

# Aufstieg und Ende eines Bieler Familienunternehmens

**Pianofabrik Burger & Jacobi** Die Klaviere von Burger & Jacobi wurden bis 1985 in Biel produziert. Wie sich die Firma von der Konkurrenz abhob – und trotzdem zugrunde ging.

Alexandre Wälti und Pierre Leduc (BT)

Im 19. Jahrhundert war der heutige Bieler Stadtteil Madretsch eine eigenständige Gemeinde. Rebberge und Bauernhöfe dominierten die Landschaft. Doch die beschauliche Ruhe sollte sich mit der Industrialisierung und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts grundlegend verändern. Zu den Hauptakteuren dieses Wandels gehört die Klavierbaufirma Burger & Jacobi.

Um 1850 siedelten sich in der Region verschiedene Industriebetriebe an. In dieser Zeit gab es genügend freie Areale und nur wenige grosse Bürgerhäuser. Die 1882 erbaute und 1924 erweiterte Pianofortefabrik lag neben den Villen der Familien Burger und Jacobi.

«Damals entwickelte sich die Industrie im Dreieck zwischen der Seifenfabrik Schnyder, den Drahtziehereien am Brühl (ab 1852 Vereinigte Drahtwerke AG Biel) und der Klavierfabrik Burger & Jacobi», sagt Ulrich Castelberg, ein direkter Nachfahre der Familie Jacobi.

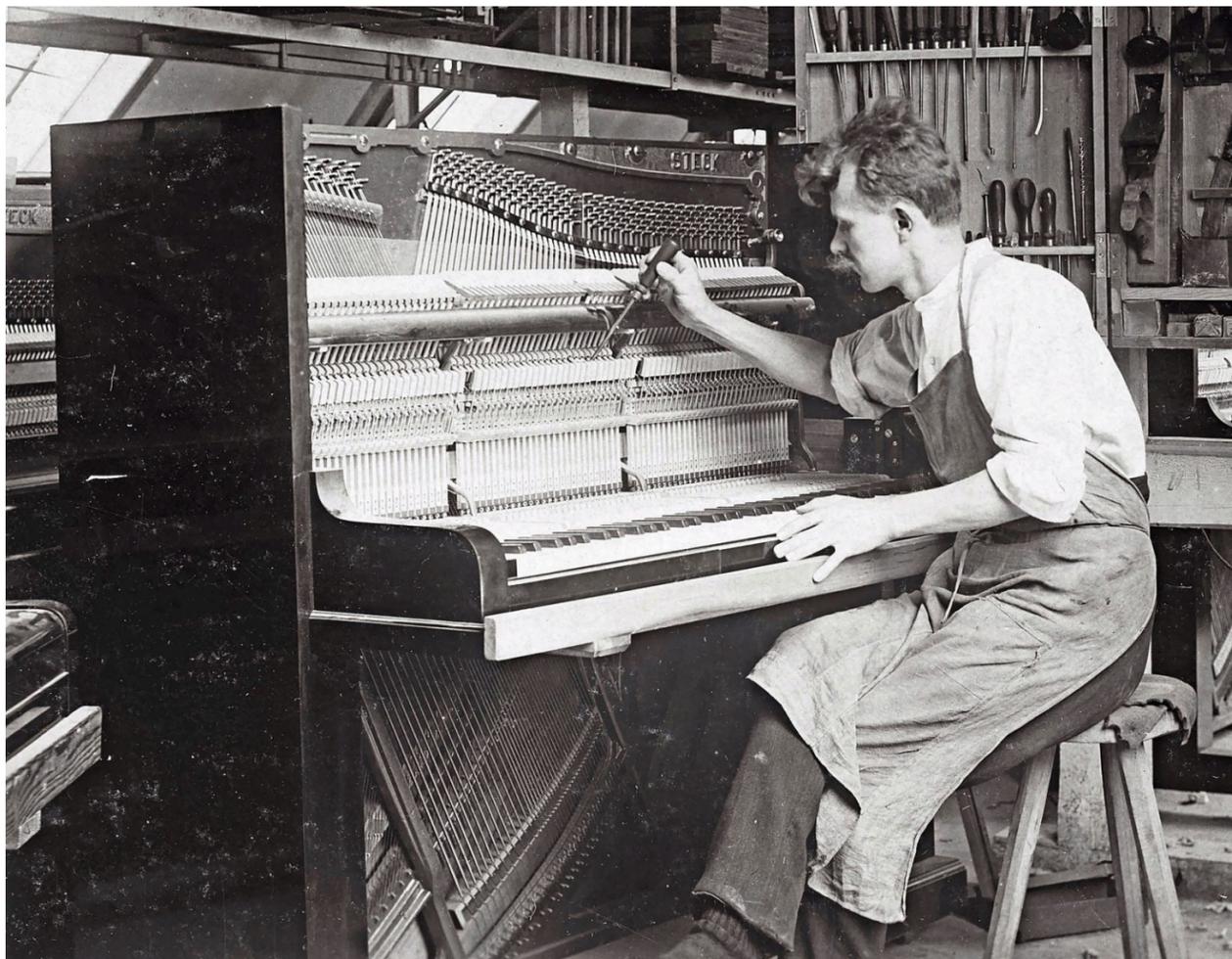
Castelberg hat für seine Recherchen den Briefwechsel der Familie Jacobi zwischen 1890 und 1920 untersucht. «Die Dokumente beschreiben zahlreiche Reisen und die Tätigkeiten in der Manufaktur.» Im Bieler Stadtarchiv stiess er auf historische Dokumente wie beispielsweise den Stummfilm «Fabrication d'un piano Burger et Jacobi». Dieser gibt Einblicke in die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Techniken des Klavierbaus.

Eine Sammlung zeitgenössischer Fotografien ist bis heute im Besitz der Nachfahren der Pianobauer. Bei seinen Recherchen habe Castelberg auch «viele spannende Geschichten und Anekdoten über die damaligen Lebensumstände» gefunden.

## Bedeutendes Wachstum

Die Geschichte des Unternehmens beginnt 1875 mit Christian Burger, der sich als Klavierbauer in Biel niederlässt. Im Jahr 1879 schloss er sich mit Hermann Jacobi zusammen. Die beiden schrieben Industriegeschichte und veränderten das Ansehen der Gemeinde Madretsch. Ihre Firma entwickelte sich zum grössten Schweizer Klavierhersteller.

Burger & Jacobi verkaufte die Ware von Biel aus in die ganze Welt. «Die Firmengründer hat-



Hugo Jacobi beim Stimmen eines Klaviers im Jahr 1910. Quelle: Familienarchiv Ulrich Castelberg

ten Mitglieder der deutschen Unternehmerfamilie Siemens kennengelernt», sagt Ulrich Castelberg. Dadurch verfügten sie über ein unternehmerisches Netzwerk in ganz Europa.

«Das Unternehmen hob sich von der weltweiten Konkurrenz ab, weil es eigene Patente anmeldete», sagt Dominique Baumann, der für die Ausstellung «Harmone und Misstöne in der Pianofabrik Burger & Jacobi» im Neuen Museum Biel verantwortlich ist. Er ist überzeugt: «Innovative Ansätze im Klavierbau haben dem Instrumentenbauer eindeutig einen Vorsprung verschafft und sind Bestandteil seiner DNA.»

Die Ausstellung lehrt auch über die Technik, die in den Instrumenten steckt: Hinter jeder einzelnen Klaviertaste verbergen sich 70 Teile aus unterschiedlichen Materialien. Für alle Arbeitsschritte sind fundierte handwerkliche Fertigkeiten gefragt.

## «Innovative Ansätze im Klavierbau haben dem Instrumentenbauer einen Vorsprung verschafft.»

Ulrich Castelberg  
Nachfahre der Familie Jacobi

Bei Burger & Jacobi gab es sogar einen Spezialisten, der jeden Hammer, der die Saiten anschlägt, anpassen musste. «Die Auswahl des passenden Holzes ist eine Wissenschaft für sich und beeinflusst massgeblich den Klang und damit die Qualität», sagt Ulrich Castelberg.

Der wirtschaftliche Aufschwung zu dieser Zeit brachte dem Bürgertum enorme Kauf-

kraft. Höhere Angestellte oder Beamte konnten sich das Instrument leisten. Aber auch in tieferen sozialen Schichten fand die Hausmusik am eigenen Klavier Anklang. Zeitgleich wurde die Globalisierung vorangetrieben, die Nachfrage stieg. Um sie zu befriedigen, war der Bieler Hersteller auf funktionierende Handels- und Lieferketten angewiesen.

## Unzufriedene Mitarbeiter

1974 kam es zu grossen Streiks der Mitarbeitenden. «Es war eine der längsten Mobilisierungen in der ganzen Schweiz», sagt Florian Eitel, der sich ebenfalls intensiv mit der Firma auseinandergesetzt hat. Das Ereignis sei in eine Zeit der Deindustrialisierung von Biel gefallen.

Bereits 1972 hatten die Arbeiterinnen und Arbeiter als Warnstreik die Arbeit für 90 Minuten niedergelegt. Damals hatten sie einen 13. Monatslohn gefordert, erfolglos. Die Unternehmenslei-

tung verhandelte nicht und anerkannte weder die Gewerkschaften noch den Tarifvertrag.

Das Familienepos findet 1985 ein abruptes Ende: Die Fabrik wird nach über 100 Jahren geschlossen. Seit 1882 hatte das Unternehmen 50000 Klaviere hergestellt, auf vielen wird noch gespielt. Die Pianostrasse in Madretsch erinnert an die Epoche des Instrumentenbaus in der Region.

Es gab verschiedene Gründe für das Aus der Traditionsfirma, sagt Ulrich Castelberg: «Sicher hat das Aufkommen der elektrischen Instrumente aus Asien den Markt durcheinandergebracht.» Zudem fehlten spezifisch für Klavierbau ausgebildete Personen. Dies, obwohl Burger & Jacobi nach der Schliessung des Bieler Montagewerks von General Motors 1975 viele qualifizierte – aber dennoch nicht spezialisierte – Mitarbeitende einstellen konnte, so Castelberg.

## Nachrichten

### Luchsdichte im Gebiet Simme-Saane stabil

**Kontrolle mit Fotofallen** Die Luchsdichte im Gebiet Simme-Saane ist in den letzten drei Jahren stabil geblieben, im Gebiet Zentralschweiz-West hat sie auf einem tieferen Niveau zugenommen. Das ergab das Fotofallen-Monitoring der Stiftung Kora. Das Referenzgebiet Simme-Saane liegt in den Kantonen Bern, Freiburg und Waadt. Die Stiftung Raubtierökologie und Wildtiermanagement (Kora) hatte dort im Winter 2023/2024 an 79 Standorten während 60 Nächten Fotofallen aufgestellt, wie sie am Mittwoch mitteilte. Dabei wurden an 70 Stellen 45 selbstständige Luchse und 10 Jungtiere aus mindestens 9 Würfen fotografiert. Das ergibt im Gebiet Simme-Saane eine Luchsdichte von 4,37 Luchsen pro 100 Quadratkilometer geeigneten Lebensraum. (PD)

### Drei Verletzte nach Auffahrkollision

**Schönbühl** Auf der Autobahn A6 zwischen Münchenbuchsee und Schönbühl ist es am Mittwochmorgen zu einem Auffahrunfall gekommen. Gemäss der Polizei waren zwei Autos im stockenden Verkehr hintereinander in Fahrtrichtung Schönbühl unterwegs, als es zu einer Kollision kam. Darauf durchbrach das erste Auto den Wildzaun und blieb auf einer Grünfläche unterhalb einer Brücke stehen. Das zweite Auto kam neben dem Pannestreifen in einer Böschung zum Stillstand. Bei der Kollision wurde die Autolenkerin des ersten Autos leicht verletzt, der Beifahrer schwer. Der Autolenker des zweiten Autos wurde ebenfalls schwer verletzt. Die drei verletzten Personen wurden mit der Ambulanz ins Spital gebracht. (SDA)

### Stadt Biel erhöht 2025 die Kurtaxen

**Wegen Gästeticket** Die Stadt Biel verdoppelt im kommenden Jahr die Kurtaxen für Touristinnen und Touristen von zwei auf vier Franken pro Übernachtung. Mit dem Geld kann die Einführung eines Gästetickets finanziert werden. Dieses erlaubt Besuchern die kostenlose Benutzung des öffentlichen Verkehrs. Auch andere Schweizer Städte kennen solche Tickets, etwa Bern und Thun. Der Bieler Gemeinderat ist laut Mitteilung vom Mittwoch überzeugt, dass mit dieser Massnahme die Standortattraktivität der Stadt für Privat-, aber auch Geschäftsreisende sowie Kongressteilnehmende steigt. Das Gästeticket soll in den Zonen 300 und 301 des Libero Tarifverbundes gelten. Diese Zone umfasst die Stadt Biel und die nähere Agglomeration. (SDA)

## Wir gratulieren

**Thun** Im Hohmadpark feiern heute **Peter Adolf** und **Verena Elisabeth Rubin-Juillierat** ihre eiserne Hochzeit. (PD)

**Untersteckholz** Heute feiern **Käthi** und **Martin Dürrenmatt** ihre diamantene Hochzeit. (PD)

**Wattenwil** Heute feiert **Ernst Häni**, Mühlimatt 2, seinen 80. Geburtstag. (PD)

Wir gratulieren den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute.



Hermann Emil und Lina Jacobi-Burger um 1905 mit den Töchtern Mirjam (l.) und Ella (r.). Hinten die Söhne Werner, Hugo, Markus und Hermann. Quelle: Familienarchiv Ulrich Castelberg



Die Klaviere werden von der Firma Wüthrich & Carrel zum Bahnhof transportiert (um 1920). Der Wagen hat eisenbeschlagene Räder. Quelle: Neues Museum Biel



Die Fabrik Burger & Jacobi in Biel vor dem Abriss. Im Hintergrund ist der Schornstein der Fabrik zu sehen. Quelle: MémReg/Sammlung Francis Siegfried ca. 2012